



DÜPPEL JOURNAL

Archäologie | Geschichte | Naturkunde

2017

WISSENSCHAFTLICHE BEITRÄGE



EIN NEUES AUSSTELLUNGSKONZEPT FÜR DAS MUSEUMSDORF DÜPPEL

Julia Heeb

Das Museumsdorf Düppel zieht als Freilichtmuseum andere Zielgruppen als die übrigen Standorte des Stadtmuseums an. Das als grünes Ausflugsziel geschätzte Mittelalter-Dorf wird vor allem von Familien mit Kindern bis zum Grundschulalter besucht. Eine Umfrage hat auch gezeigt (Heeb und Riello 2016), dass die Besucherinnen und Besucher des Museumsdorfes eher selten traditionelle „Vitrinenmuseen“ besuchen. Dieser Umstand muss bei einem neuen Ausstellungskonzept bedacht werden. So sollten die Inhalte leicht zugänglich und emotional erschlossen werden. Die Ausstellungsebenen des Museumsdorfes Düppel verteilen sich auf einen kleinen Dauerausstellungsbereich von ca. 50 m² in einem der Container am Eingang sowie auf den Freilichtbereich. Beide Bereiche sollen neu gedacht werden. Bei der Neukonzeption durch Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Stadtmuseums wurde und werden der Vorstand und auch die Arbeitsgruppen des Fördererkreises mit eingebunden. Die Ausstellung für den Innenbereich wird nun im Detail vorgestellt, während die Pläne für den Außenbereich jedoch erst grob umrissen werden können.

DER INNENBEREICH



Ehrenamtliche Mitglieder bauen 1973 eines der Historischen Häuser im Museumsdorf Düppel.

Volunteers during the construction of one of the first houses in the Museum Village Düppel in 1973.

Das Konzept und die Gestaltung für die Dauerausstellung im Innenbereich ist bereits fertig und es wird an der Umsetzung gearbeitet. Die Ausstellung gliedert sich in drei Bereiche mit einer einführenden Station zur Geschichte des Fördererkreises und des Museumsdorfes selbst. Diese Geschichte soll anhand von chronologisch erschlossenen Fotografien an einer Medienstation gezeigt werden.

FORSCHEN UND ENTDECKEN

Nach dieser Einführung folgen drei Stationen, die zum Mitmachen einladen. Anhand von archäologischen Befunden werden die verschiedenen wissenschaftlichen Methoden thematisiert, die für die Rekonstruktion eines lebendigen mittelalterlichen Dorfes bedeutsam sind. Anhand des Lackprofils eines Pfostenloches wird die Arbeit der Feldarchäologen erklärt. Die Hands-on-Station regt die Besucherinnen und Besucher an, das Modell eines historischen Hauses nachzubauen. Vorgegeben sind dabei nur die Pfostenlöcher. Auf diese Weise soll verdeutlicht werden, dass die Häuser im Gelände immer nur eine von vielen Interpretationen sein können, da Archäologen nur die Verfärbungen der ehemaligen Pfostenstellungen gefunden haben.

Anhand von Pollenanalysen lässt sich nachvollziehen, was die Bewohnerinnen und Bewohner einer Siedlung angebaut und gegessen haben könnten und wie die Landschaft um sie herum ausgesehen haben mag. An einem interaktiven Mikroskop können die Besucherinnen und Besucher Pollen unterschiedlicher in Düppel nachgewiesener Pflanzen bestimmen. Zwei der häufigsten Pollen stammen vom Roggen und Hanf. Diese Pflanzen können während der Saison auch „live“ im Freilichtgelände entdeckt werden.

Mikroskop-Fotographien von Pollen. Von links nach rechts: Birke, Hanf, Kiefer und Roggen.

Microscopic pollen images, showing birch, hemp, pine and rye (left-right).



Das Lackprofil einer Teerschmelzgrube erklärt neben dem konkreten Vorgang der Pechherstellung auch das Konzept der Experimentellen Archäologie. Da die zu Ausgrabungszeiten einzige bekannte Methode der Pechherstellung nicht mit den archäologischen Ergebnissen übereinzustimmen schien, begann die Teerschmelzgruppe im Museumsdorf Düppel Experimente zu alternativen Methoden durchzuführen. So konnte erst durch diese Experimente eine zweite Methode der Teergewinnung entdeckt und folglich auch auf neueren Grabungen erkannt werden. Dieses Beispiel zeigt sehr anschaulich den Wert der Experimentellen Archäologie.



*Lackprofil eines Teergrubenmeilers.
Varnish profile of an original medieval tar pit kiln from Düppel.*

Anhand originaler Brunnenhölzer aus der historischen Siedlung lernen Besucherinnen und Besucher die Methode der Dendrochronologie kennen. Diese vergleicht die Wachstumsringe von Bäumen mit bereits datierten Baumringmustern und ermöglicht so Aussagen über das wahrscheinliche Alter der aus den Hölzern errichteten Konstruktionen. Durch die gute Erhaltung von Brunnenhölzern auf dem Gelände der mittelalterlichen Siedlung konnte die Zeit der Besiedlung auf zwischen 1180 und 1230 eingegrenzt werden. Der unterste Bereich des mehr als 800 Jahre alten Brunnens soll hier als ein Highlight der Ausstellung gezeigt werden.

KULTURGESCHICHTE

Um den Besucherinnen und Besuchern den kulturgeschichtlichen Kontext und das politische Umfeld der mittelalterlichen Siedlung am Krumpfen Fenn zu vermitteln, veranschaulichen typisch slawische und typisch deutsche Funde die Ost-Besiedlung um 1200. Hier wird thematisiert, wie das slawische Siedlungsgebiet mit Gewalt christianisiert und durch die gezielte Aufsiedlung mit deutschen Einwanderern unwiderruflich verändert wurde. Die Grabungsergebnisse aus Düppel legen nahe, dass hier Slawen und auch deutsche Siedler lebten. Ob das Dorf eine deutsche oder slawische Gründung ist, konnte bislang nicht ermittelt werden. Auch sind bisher keine schriftlichen Quellen bekannt, in denen das Dorf erwähnt wurde.

DORFLEBEN UM 1200

Der Alltag im mittelalterlichen Düppel wird von sechs fiktiven Dorfbewohnerinnen und -bewohnern zum Leben erweckt. Die Figuren stehen den Besucherinnen und Besuchern als lebensgroße Illustration gegenüber und erzählen über eine Audiostation aus ihrem Alltag. Die ausdrucksstarken Bilder des Illustrators Samson Goetze und die einfühlsamen Hörtexte der Literaturwissenschaftlerin und Märchenerzählerin Silvia Ladewig ermöglichen den Besucherinnen und Besuchern einen emotionalen Zugang zum dörflichen Alltag. Daneben erklären sie spielerisch die archäologischen Funde, die in Verbindung zur jeweiligen Figur gezeigt werden. Zum Beispiel wird ein Mädchen von ca. acht Jahren an der Getreidemühle dargestellt. Das Fragment eines Mahlsteins konnte auf der Ausgrabung geborgen werden. An dieser Station werden Kinderarbeit und Nahrung ein Thema sein. Eine weitere Illustration zeigt eine jüngere Frau beim Spinnen mit der Handspindel. So können die Spinnwirtel aus der Siedlung im Kontext gezeigt und besser verstanden werden. Themen wie Textilverarbeitung, Kleidung



*Ausstellungsentwurf
von Thomas Meter und
Illustrationen von Samson
Goetze.*

*Design of the new exhibition
in the Museum Village
Düppel.*

und Wertschätzung von Material werden hier angesprochen. Ein Mann wird als Wanderschmied beim Schmieden an einem Amboss gezeigt. In der Vitrine werden ein Steigbügel und ein Reitersporn aus Eisen zu sehen sein. Die Station wird die Eisengewinnung und Verarbeitung zum Thema haben. Die weiteren drei Figuren können dann beim Besuchen der Ausstellung kennengelernt werden.

ZEITSTRAHL

Ein Zeitstrahl am Ende der Ausstellung erleichtert den Besuchergruppen und vor allem den Schulklassen die zeitliche Verortung des Mittelalters. Unter einer linearen Zeitachse erwecken Schaukästen sieben Zeitabschnitte seit Ende der letzten Eiszeit zum Leben. Papierschnitte verdeutlichen die großen Unterschiede zwischen der kargen Rentierjäger-Landschaft am Ende der letzten Eiszeit, der waldreichen Umgebung der vorgeschichtlichen Bauern und den Monokulturen der modernen Landwirtschaft.

An dieser Stelle möchte ich mich ganz herzlich beim Projektteam bedanken. Für den inhaltlichen Input bei Beate Wtzel, Carlo Goertner und Torben Schmeiduch und die Koordination der Gewerke bei Projektleiter Marcus Geschke. Für die Gestaltung und die Umsetzung bei Ines Wenzel, Thomas Meter und Jan Höfig.

AUSBlick

Die Überarbeitung der ab Mai 2018 geöffneten Dauerausstellung im Innenbereich bildet den Auftakt zur Neugestaltung des Museumsdorfes Düppel. In den kommenden drei Jahren soll der gesamte Freilichtbereich neu erschlossen werden. Partizipativ gestaltete Themeninseln laden die Besucherinnen und Besucher dann zum Nachdenken und Mitmachen ein. Diese Themeninseln, wie etwa Holz- und Lehmabau in Vergangenheit und Zukunft, sollen dabei stets den Bogen in die Gegenwart schlagen.